

Wohnungslosenhilfe und Gemeindepsychiatrie, psychisch kranke Wohnungslose zwischen den Systemen

(Stephan Nagel)

Jahrestagung der DVGP
26. – 27.6.2019 Hamburg



Gliederung

- Personenkreis: wohnungslose Menschen mit psychischen Erkrankungen / Schwierigkeiten
- Besondere Problemlagen psychisch kranker Menschen ohne Wohnung
- „Bermuda-Dreieck“
- Zahl der psychisch kranken Menschen ohne Wohnung
- Leitorientierungen für die Versorgung wohnungsloser psychisch kranker Menschen
- Persönliche Hilfen in eigenem Wohnraum (Housing First)
- Wohnraum wirklich für alle?
- Psychiatrische Angebote für wohnungslose und obdachlose Menschen in Hamburg
- Diskussion

Personenkreis: wohnungslose Menschen

akut von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen, ohne mietvertraglich abgesicherte Wohnung

- ohne jegliche Unterkunft auf der Straße
 - in Behelfsunterkünften (Gartenlauben)
 - vorübergehend bei Freunden, Bekannten
 - ordnungsrechtlich Untergebrachte
 - vorübergehend in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe
 - vorübergehend im Hotel
- **genauer** ETHOS – Europäische Typologie für Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit und prekäre Wohnversorgung

Personenkreis: wohnungslose Menschen mit psychischen Erkrankungen / Schwierigkeiten

- wohnungslose Menschen mit psychischen Störungen bzw. Schwierigkeiten
+ die unzureichend versorgt sind, von Ausgrenzung betroffen
+ deren Erkrankung eine Hürde bei der Normalisierung der Lebensverhältnisse darstellt
- aber auch: von Wohnungslosigkeit / vom Verlust der Wohnung bedrohte Menschen mit psychischen Schwierigkeiten und Erkrankungen → **Prävention!**

Besondere Problemlagen psychisch kranker Menschen ohne Wohnung (I)

- sehr schwieriger Zugang für Menschen ohne Wohnung in das (sozial)psychiatrische Hilfesystem
- Ablehnung des psychiatrischen Hilfesystems durch wohnungslose Menschen
- häufig fehlende Krankheitseinsicht
- häufig weitere psychosoziale und biographisch bedingte Problemlagen
- Wohnungslosenhilfe bietet eine Nische mit relativ wenig Anforderungen

Besondere Problemlagen psychisch kranker Menschen ohne Wohnung (II)

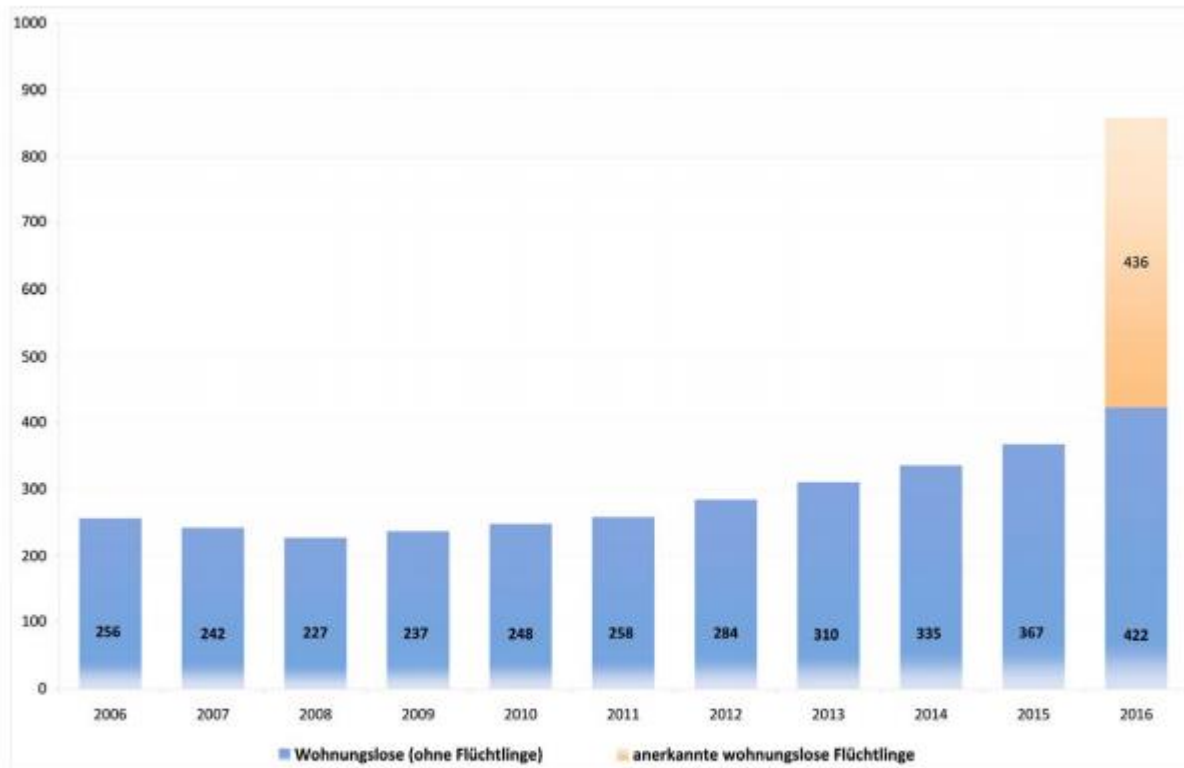
- belastende Lebensbedingungen auf der Straße und in den Obdächern fördern ungünstigen Krankheitsverlauf (Stress, Enge, Konflikte, Unsicherheit, kein Rückzug möglich)
- Psychiatrisches Hilfesystem ist strukturell abwehrend
 - + wenige geeignete Unterbringungsmöglichkeiten
 - + hochschwelliger Zugang
 - + fordert Krankheitseinsicht und Behandlungsbereitschaft
 - + Komm-Struktur
- Probleme bei Kooperation von Wohnungslosenhilfe und Psychiatrie (Strukturen, Rechtsgrundlagen, gegenseitige Vorbehalte)

„Bermuda-Dreieck“: Suchthilfe, Psychiatrie, Wohnungslosenhilfe

- je massiver die Symptomatik eines Klienten, desto
 - + wahrscheinlicher Platte oder Wohnungslosenhilfe (statt Psychiatrie)
 - + weniger finanzielle Ressourcen für Hilfen zur Verfügung
 - + weniger wahrscheinlich steht fachgerechte Hilfe zur Verfügung
- also nicht (einfach nur) „mehr Angebote“, sondern
 - + konzeptionelle Veränderungen
 - + neuartige Angebote
 - + andere Aufnahmekriterien
 - + vertiefte Kooperation

Zahl der Wohnungslosen – Schätzung der BAGW

Schätzung der Zahl der Wohnungslosen 2006 bis 2016 (in Tausend)*



* ab 2016 inkl. der Schätzung der Zahl anerkannter wohnungsloser Flüchtlinge

Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (www.bagw.de) ; 14. Nov. 2017



Zahl der psychisch kranken Menschen ohne Wohnung



- Forschungsergebnisse variieren stark, teilweise stark interessegeleitet (SEEWOLF)
- Im Hilfesystem „gefühlter“ Wert: Zahl ansteigend
 - + Überfordern durch SGB II und SGB XII
 - + Herausdrängen weniger Leistungsfähiger aus dem Arbeitsmarkt
 - + Deinstitutionalisierung in der Psychiatrie
 - + geringere Toleranz: Kündigung von Wohnraum
- Jedoch unstrittig: Anzahl Betroffener unter Wohnungslosen höher als in Allgemeinbevölkerung = ~ 27% 12-Monatsprävalenz (Jacobi)

Leitorientierungen für die Versorgung wohnungsloser psychisch kranker Menschen

- Inklusion, unabhängige Lebensführung, Normalisierung, Einbeziehung in das Gemeinwesen, keine besonderen Wohnformen, Zugang zu Programmen sozialen Wohnungsbaus **(UNBRK)**
- Sozialplanung: Bestandsaufnahme + Ziele + Maßnahmen
- Entwicklung gut funktionierender Kooperationsbeziehungen: Wohnungslosenhilfe, Psychiatrie, Suchtkrankenhilfe, Fachstelle
- Prävention des Wohnungsverlustes (Mietschulden Verhaltensprobleme)
- Prävention von Wohnungslosigkeit: keine Entlassung auf die Straße oder in öffentlich rechtliche Unterbringung aus/durch Psychiatrie, Wohnungslosenhilfe, Suchtkrankenhilfe, Krankenhäuser, Haft, Reha

Leitorientierungen für die Versorgung wohnungsloser psychisch kranker Menschen

Orientierungen für die Psychiatrie

- Zuständigkeit für Krankheitsuneinsichtige
- „Behandlungsbereitschaft“ kann Ziel, darf nicht Eingangsvoraussetzung sein
- Niedrigschwellige Zugänge und Hilfen schaffen
- Aufsuchende Hilfen anbieten
- Alternativen zu Gruppensettings in der Therapie anbieten
- Einstellung auf Doppeldiagnosen
- Primat auch therapeutischen Arbeitens: Überleben dann erst Behandlung

Leitorientierungen für die Versorgung wohnungsloser psychisch kranker Menschen

Orientierungen für die Suchthilfe

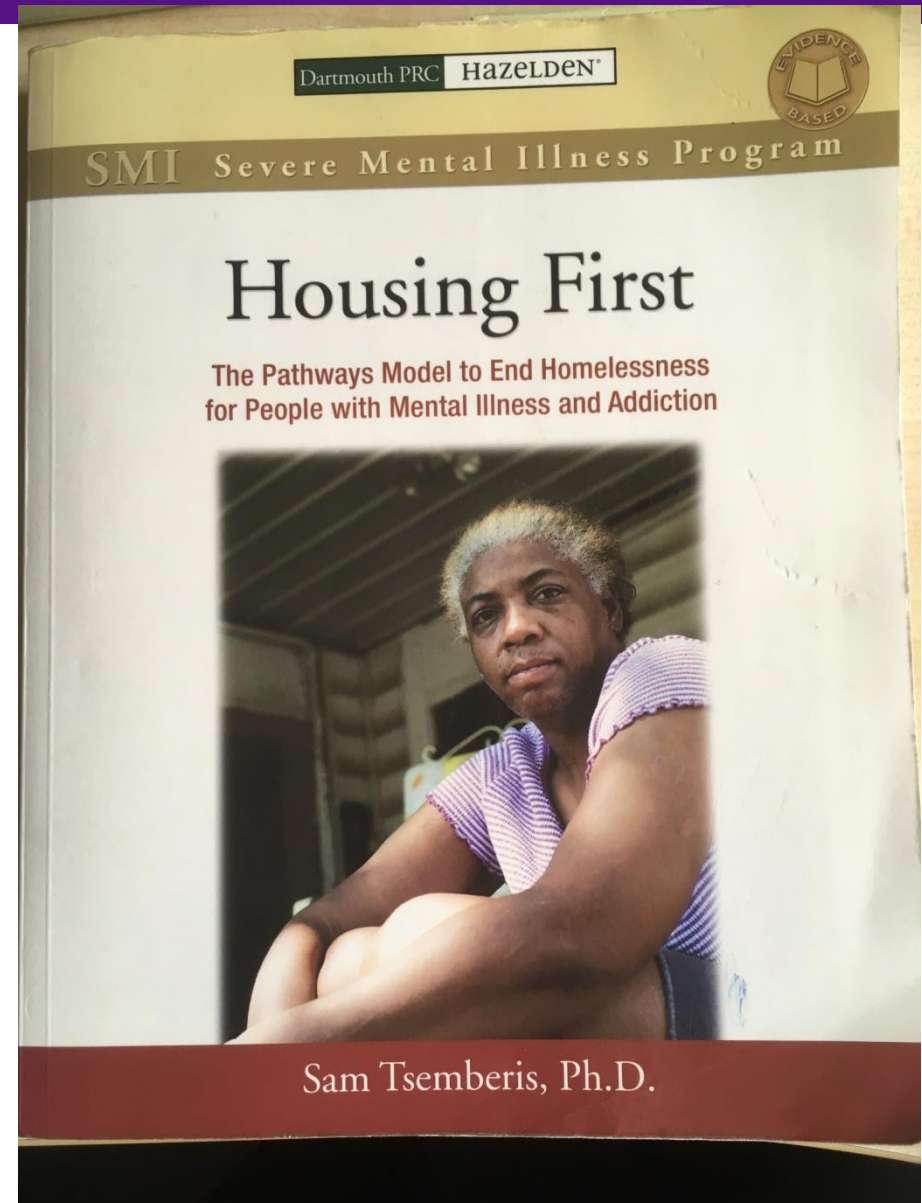
- Entwicklung von Angeboten persönlicher Hilfen im eigenen Wohnraum auch ohne Bereitschaft oder Fähigkeit zur Abstinenz
- Niedrigschwellige Zugänge in die Suchthilfe
- Harm Reduction, Stabilisierung, Konsumreduktion, Abstinenz
- Angebote für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige

Leitorientierungen für die Versorgung wohnungsloser psychisch kranker Menschen

Orientierungen für Wohnungslosenhilfe / Wohnungsnotfallhilfe

- Starke hartnäckige Präventionsarbeit
- Ausbau Kooperation mit anderen Helfefeldern
- Fortbildung im Bereich psychisch kranker Menschen
- Hilfeplanung, Casemanagement, Multiprofessionalität
- Niedrigschwellige Zugänge in Unterbringung und Hilfen
- Sozialarbeit in den Unterkünften
- ZENTRAL: Angebote ambulanter persönlicher Hilfen im eigenen Wohnraum

Persönliche Hilfen in eigenem Wohnraum



Housing First - Grundlinien

- rasche Vermittlung Wohnungsloser, auch direkt von der Straße, auch wenn die akut psychisch krank oder suchtkrank sind = Housing First (statt Stufensystemen = Treatment First)

und !!

- intensive multiprofessionelle Unterstützung im eigenen Wohnraum
- Grundsätzlich nicht neu: siehe Ambulantisierung 1980er Jahre
- Neu jedoch:
 - + spezifische Methoden, multiprofessioneller Ansatz, Einsatz von Peers
 - + vielfältige und empirisch harte Evaluationsstudien belegen die Überlegenheit des Ansatz: Erfolg der Hilfen, Finanzeinsatz
 - + politische Unterstützung (EU Programm förderte 2011-13 H.F.Europe als „social experimentation project“)

Housing First: Kritik an Stufensystemen

- Stress und „Entwurzelung“ bei Wechsel von Unterbringungsformen
- was in Unterkünften gelernt wird, ist nicht unbedingt in Wohnungen gefragt
- individualisierte Hilfen in eigener Wohnung besser möglich als in Einrichtungen
- Unterstützung bei Schwierigkeiten in Wohnsubstituten statt in der „echten“ Wohnung, Nachbarn, Stadtteil etc. (im Wasser schwimmen lernen...)
- Wahlmöglichkeiten, Freiheiten, Privatsphäre in „Wohnsubstituten“ eingeschränkt
- Statt in der eigenen Wohnung enden viele Hilfeprozesse im Stufensystem auf der Straße bzw. im Obdach

H. F. - Grundprinzipien Pathways to Housing

- Wohnung als Grundrecht
- Respekt, Wärme und mit Gefühl für alle Nutzer/innen
- Hilfestellung solange die Hilfe nötig ist
- dezentraler Individualwohnraum
- Trennung von Wohnung Unterstützung
- Wahlmöglichkeiten und Selbstbestimmung
- Orientierung auf den Heilungsprozess
- Schadensminimierung

Wohnungen für alle? – JA!

„Das empfohlene Gesamtkonzept verhindert im großen Umfang, daß nicht reintegrationsfähige Fälle `produziert` werden, wie sie heute in Obdachloseneinrichtungen leben. Außerdem kann durch geeignete Hilfen der sogenannte `harte Kern` auf ein Minimum reduziert werden. Es gibt eine kleine Zahl Menschen, die nicht voll integrierbar sind. Wegen ihrer geringen Zahlen lassen sich für sie soziale Nischen bzw. Freiräume finden, in denen sie mit Wohnraum versorgt werden können. Die Nische muß ihnen die Möglichkeit geben, ihre Normabweichung zu leben, ohne daß sie dadurch in ständige Konflikte mit Nachbarn geraten. (...) Das Konzept einer Individualisierung ist für diesen Personenkreis von besonderer Bedeutung. Die Zusammenfassung in einer eigenen Einrichtungsform, sei es eine Obdachloseneinrichtung, eine therapeutische oder eine beschützende Einrichtung, würde (erneut) zur Potenzierung der Probleme und damit (wieder) zum Wachstum der Problemgruppe führen.“

Deutscher Städtetag, 1987: 38

Vorschlag zur Diskussion

- Nachfragen und Diskussion zum Referat
- Probleme der Versorgung psychisch kranker ohne Wohnung in den Regionen der TN
- Zusammenarbeit der Hilfesysteme in den Regionen der TN: Probleme und Verbesserungsansätze
- Gute (innovative) Praxis (Beispiele aus den Regionen der TN)

Literatur

- BAG –W 2000: „Wohnunfähigkeit“? – „Störer“? – „Problemhaushalte“? Soziale Ausgrenzung schwervermittelbarer Wohnungsnotfälle aus der Versorgung mit Wohnungen und Strategien zu ihrer Überwindung, Positionspapier der BAG W, erarbeitet vom FA Wohnen, verabschiedet vom Gesamtvorstand auf seiner Sitzung vom 23./24.10. 2000, in: wohnungslos Nr. 4 / 2000: 158 – 162
- BAG-W 2001: Für eine Bürger- und gemeindenahen Wohnungslosenhilfe. Grundsatzprogramm der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld
http://www.bagw.de/media/doc/DOK_Grundsatzprogramm_BAGW.pdf
- BAG-W, 2006: Psychische Erkrankungen bei wohnungslosen Frauen und Männern. Darstellung der Problemlagen und Handlungsbedarfe – Ein Positionspapier der BAG Wohnungslosenhilfe, erarbeitet vom Fachausschuss Gesundheit der BAG-W verabschiedet vom Gesamtvorstand der BAG-W am 6./7. April 2006.
- Bäumel, Josef et.al. 2017: Die SEEWOLF-Studie. Seelische Erkrankungsrate in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im Großraum München, Freiburg
- Busch-Geertsema, Volker 2013: Housing First Europe. Final Report, Bremen/Brussels
<http://www.habitat.hu/files/FinalReportHousingFirstEurope.pdf>
- Busch-Geertsema, Volker 2014a): Housing First: Die Wohnung als Grundvoraussetzung für weitergehende Hilfen, in: Gillich, Stefan; Keicher, Rolf: Wenn Würde zur Ware verkommt. Soziale Ungleichheit, Teilhabe und Verwirklichung eines Rechts auf Wohnraum, Wiesbaden: 155-177
- Busch-Geertsema, Volker 2014b): Housing First Europe – Results of a European Social Experimentation Project, in: European Journal of Homelessness Vol 8. No. 1 August 2014: 13 – 28 http://feantsaresearch.org/IMG/pdf/article-01_8.1.pdf
- Busch-Geertsema, Volker 2018: Die SEEWOLF-Studie: Seelische und körperliche Erkrankungen bei wohnungslosen Menschen, in: NDV Nr. 9: 665-468
- Deutscher Städtetag 1987: Sicherung der Wohnungsversorgung in Wohnungsnotfällen und Verbesserung der Lebensbedingungen in sozialen Brennpunkten – Empfehlungen und Hinweise, Reihe D, DST-Beiträge zur Sozialpolitik, Heft 21, Köln

Literatur II

- Deutscher Verein 2014: Zugänge zu gesundheitlichen Hilfen für wohnungslose Menschen verbessern. Empfehlungen des Deutschen Vereins für eine Kooperation sozialer und gesundheitsbezogener Hilfen, Empfehlungen vom Präsidium des DV am 18.6.2014 verabschiedet <https://www.deutscher-verein.de/de/empfehlungen-stellungnahmen-2014-zugaenge-zu-gesundheitlichen-hilfen-fuer-wohnungslose-menschen-verbessern-empfehlungen-des-deutschen-vereins-fuer-eine-kooperation-sozialer-und-gesundheitsbezogener-hilfen-1226,37,1000.html>
- Deutscher Verein 2015: Leistungsberechtigte in besonderen sozialen Schwierigkeiten bedarfsdeckend unterstützen. Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Anwendung der Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII, am 15. Dezember 2015 vom Präsidium des Deutschen Vereins verabschiedet, https://www.deutscher-verein.de/de/download.php?file=uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2015/dv-5-15_hilfe-nach-paragraf-67.pdf
- Diakonie 2014: Gewährleistung von Wohnraum als Teil eines menschenwürdigen Existenzminimums Diakonie Texte 04.2014, Berlin http://www.diakonie.de/media/Texte-04_2014_Gewaehrleistung-von-Wohnraum.pdf
- FEANTSA (o.J.) ETHOS – Europäische Typologie für Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit und prekäre Wohnversorgung http://www.bawo.at/fileadmin/user_upload/public/Dokumente/Publikationen/Grundlagen/Ethos_NEU_d.pdf
- Fichter, Manfred; Quadflieg, Norbert; Cuntz, Ulrich, 2000: Prävalenz körperlicher und seelischer Erkrankungen: Daten einer repräsentativen Stichprobe obdachloser Männer, in: Deutsches Ärzteblatt, Heft 17 S. A-1148 a-1154 <http://www.slsev.de/Publikation/Basisinfo/Obdachlosigkeit.pdf>
<http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/litdruck.asp?id=22758>
- Gaetz, Stephen 2013: A Framework for Housing First, in: ders.; Scott, Fiona; Gulliver, Tanya (Hrsg.) 2013: Housing First in Canada: Supporting Communities to End Homelessness, Toronto <http://www.homelesshub.ca/sites/default/files/HousingFirstInCanada.pdf>
- Hamburger Grundeigentum: 2007: Kündigung ist oft vermeidbar. Hilfe für kranke Mieter, Nr.11 / 2007: 410
- Hilke Brockmann, Rolf Müller & Wolfgang Voges, 2005: Die Zunahme psychischer Erkrankungen –eine Folge der demografischen Alterung oder politischer Reformen? ZeSWorkshop, 19.-20.5.2005 <http://www.zes.uni-bremen.de/downloads/gkv/brockmann.pdf> (Abruf: 6.4.2008)

Literatur III

- Jacobi, F. & M. Höfler · J. Strehle · S. Mack · A. Gerschler · L. Scholl · M.A. Busch · U. Maske · U. Hapke · W. Gaebel · W. Maier · M. Wagner · J. Zielasek · H.-U. Wittchen: Psychische Störungen in der Allgemeinbevölkerung. Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul Psychische Gesundheit (DEGS1-MH), Nervenarzt 2014 · 85:77–87 DOI 10.1007/s00115-013-3961-y © Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2014
http://www.psychologische-hochschule.de/wp-content/uploads/2015/03/jacobi-degs-praevalenzen-nervenarzt_2014.pdf
- Kokot, Waltraud & Martin Gruber, 2007: Betroffene von Räumungsklagen und Verbleib von Zwangsgeräumten: Eine ethnologische Untersuchung zu Lebenssituation und Verbleibsalternativen. Hamburg.
- MASSKS 1999: Zentrale Fachstellen zur Hilfe in Wohnungsnotfällen. Ein Handbuch zur Umsetzung in den Kommunen, hrsg. vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MASSKS); Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen Freien Wohlfahrtspflege in NRW, Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt) http://www.mais.nrw.de/08_PDF/004/fachstellen-1255.pdf
- Nagel, Stephan 2015: Wohn(un)fähigkeit – ein Wiedergänger in der Wohnungslosenhilfe, in: wohnungslos . Aktuelles aus Theorie und Praxis zur Armut und Wohnungslosigkeit Nr. 3. / 4. 2015: 82 - 87
- Nouvertné, Klaus; Wessel. Theo; Zechert, Christian (hg.): 2002: Obdachlos und psychisch krank, Bonn
- Nouvertné, Klaus 2017: Eine neue Kultur psychiatrischer Versorgung? Perspektiven für wohnungslose Menschen, in Kerbe 3: 22ff
- Preußner, Norbert 1993: ObDach. Eine Einführung in die Politik und Praxis sozialer Ausgrenzung, Weinheim / Basel
- Tsemberis, Sam 2010: Housing First. The Pathway Model to End Homelessness for People with Mental Illness and Addiction, Center City Mi
- United Nations 2008: UNBRK Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen” (Convention on the Rights of Persons with Disabilities — CRPD) am 13. Dezember 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen in-Kraft-getreten am 3. Mai 2008
<https://www.behindertenrechtskonvention.info/>
- Meyer, H.-J. Rumpf, U. Hapke, H. Dilling und U. John, 2000: Lebenszeitprävalenz psychischer Störungen in der erwachsenen Allgemeinbevölkerung Ergebnisse der TACOS-Studie, in: Der Nervenarzt, Nr. 7 / Juli 2000: 535 - 542. <http://www.springerlink.com/content/bdbagv66a4vww28m/> (Abruf 6.4. 08)
- Reker, Thomas, 1999: Warum beschäftigt sich die Psychiatrie mit „den Wohnungslosen“?, in: Sozialpsychiatrische Informationen Nr. 3 / 1999: 2ff
- Uhrig, Winfried 2010: Angebote für psychisch kranke wohnungslose Menschen in Karlsruhe, in: wohnungslos Nr. 3 / 4, 2010: 83 - 85
- Wessel, Theo, 2008: Die Zahl psychisch Kranker unter den Wohnungslosen nimmt zu, in: Kerbe, Nr. 1 / 2008: 19ff